

# Anzeige.

Königl. Forst- und Jagd-Unterzeichneten  
 4. Januar 1870  
 1 Uhr,  
 Ortsvorstehers Fag...  
 Rath gegen gleich...  
 rühe und 2 Kinder...  
 13. Januar 1870  
 Steuer-Exekutor,  
 Könn.

# machung.

7. Februar  
 10 Uhr,  
 Amtsstube hiersehb...  
 neuen Spritzenhäu...  
 füllungen, Hoch...  
 öffentlich an de...  
 Verding geben.  
 Pläne und Anschl...  
 einzusehen.  
 4. Januar 1870.  
 Der Bürgermeister,  
 Manderfeldt.

# die Bote

er  
 ts zu haben in de

# des Zahnw...

genblich gestillt  
 Bräström's Schw...  
 hutropfen à Flag...  
 in St. Vith bei  
 Jos. Doepgen

# kours.

Januar.	Thl.	Sg.
	5	20
	5	16
	5	12
	5	17
	1	10
	1	17
	1	16
	6	23
	5	16

# preise.

Januar.	Thl.	Sg.
	6	12
	8	15
	9	15
	11	—
	10	15
	3	—

# reise Malmédy u...

(Monat Januar.)  
 Jahrmarkt in Wittlich.  
 ermärkte  
 thum Luxemburg.  
 Jahrmarkt in Diekirch.

Verlag von Jos. Doepgen  
 t. Vith.

# Kreisblatt für den Kreis Malmédy.

Nr. 8.

St. Vith, Mittwoch 26. Januar

1870.

Das „Kreisblatt für den Kreis Malmédy“ erscheint regelmäßig jede Woche zweimal und wird Mittwochs und Samstags ausgegeben. — Bestellungen werden bei den Königl. Postanstalten oder in der Expedition dieses Blattes entgegen genommen. — Der Pränumerationspreis beträgt pro Quartal incl. Stempelsteuer 7 Sgr. 6 Pfg.; durch die Post bezogen 9 Sgr. 3 Pfg. ausschließlich der Bestellgebühren. — Insertionsgebühren für die Spaltige Zeile oder deren Raum 1 Sgr. Briefe sind portofrei einzusenden. — Aufsätze von gemeinnützigem Interesse werden jederzeit dankbarst angenommen.

## Bestellungen

auf das „Kreisblatt für den Kreis Malmédy“ werden bei allen Post-Expeditionen und in St. Vith in der Expedition des Kreisblattes fortwährend angenommen.

## Amtliche Bekanntmachungen.

Malmédy, den 16. Januar 1870

Ich veranlasse Sie hiermit zur baldigen Anzeige, ob Sie für das dortige Amt das Ministerial-Blatt für die innere Verwaltung halten.

Der Landrath,  
 Freiherr von Broich.

An die Herren Bürgermeister des Kreises, Nr. 72.

## Aufruf.

Als in den Junitagen des laufenden Jahres in Düsseldorf das Semisäcularfest der königlichen Kunst-Akademie gefeiert wurde, da schien es eine unerlässliche Pflicht, des ersten Direktors der Akademie, des Altmeisters deutscher Kunst, Peter von Cornelius, zu gedenken, der die Kunst aus der Abhängigkeit von un-deutschem Wesen zu befreien und sie auf den vaterländischen Boden zurückzuführen verstanden hat!

In der dankbaren Erinnerung an diesen Heros deutscher Kunst, der nach Niebuhr's Ausspruch unter den Malern ist, was Göthe unter den Dichtern, wurzelt die Erkenntniß, daß es an der Zeit ist, seinem Gedächtniß ein dauerndes Denkmal der Anerkennung zu setzen, die das deutsche Vaterland ihm schuldet. Also ward von den Festgenossen beschlossen, einen Verein ins Leben zu rufen, mit der Aufgabe, dem allverehrten Meister in seiner Vaterstadt Düsseldorf ein würdiges Denkmal an geeigneter Stelle zu errichten.

Der Verein ist ins Leben getreten. Seine königliche Hoheit der Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen hat das Protektorat desselben huldreichst übernommen.

Die Gründung des Vereins war von der lebhaftesten Theilnahme der Festgenossen begleitet und namhafte Spenden haben derselben einen anerkennenswerthen Ausdruck gegeben. Soll aber das Werk an Würde und Hoheit dem Gedanken entsprechen, welcher die Gründer beseelte, so bedarf es noch bedeutender Mittel.

Wir wenden uns daher an Alle, welche des Meisters Werke bewundern gelernt, welche ihre Kraft und Tiefe, ihren hohen Schwung und ihre ächte Poesie empfunden haben, an Alle, welche die Verherrlichung des deutschen Genius in des Altmeisters großartigen Schöpfungen erkennen und würdigen, wir wenden uns an alle deutschen Brüder mit der Bitte, durch Zuwendung von Geschenken oder durch Zahlung von Beiträgen mitzuhelfen, daß das im Reiche der Gedanken und Wünsche schwebende Werk bald in künstlerischer Vollendung die sichtbare Gestalt gewinne. Ja, wir sprechen die freundige Erwartung aus, daß unsere Bitte nicht nur in allen Gauen unseres deutschen Vaterlandes, sondern auch über seine Grenzen hinaus, soweit die erhabene Sprache des Meisters verstanden wird, keine vergebliche sein werde.

Wir bitten, die dem Unternehmen zugedachten Beiträge und

Geschenke an das unterzeichnete Comité zu Händen seines Vorsitzenden einzusenden.

Ueber den Fortgang der Sache wird von Zeit zu Zeit in den öffentlichen Blättern Bericht erstattet werden.

Düsseldorf, den 18. November 1869.

Das Comité des Vereins zur Errichtung eines Cornelius-Denkmal's.

von Kühlwetter, Regierungs-Präsident (Düsseldorf), Andr. Achenbach, Professor (Düsseldorf), Bendemann, Direktor (Düsseldorf), Beyer, Professor (Düsseldorf), Albert Baur, Maler (Düsseldorf), Baum, Banquier und Geheimer Commerzienrath (Düsseldorf), Canphausen, Professor (Düsseldorf), Courth, Landgerichts-Assessor a. D. (Düsseldorf), Deger, Professor (Düsseldorf), Friedländer, Maler (Wien), Freiherr von Freng, Kammerherr (Düsseldorf), Gruppe, Professor (Berlin), Dr. Hausmann (Düsseldorf), Hammers, Oberbürgermeister (Düsseldorf), Dr. Heimoeth, Professor (Bonn), Hoff, Maler (Düsseldorf), Dr. Knerck, Geheimer Ober-Regierungsrath (Berlin), Krüger, Geh. Regierungsrath (Düsseldorf), Knaus, Professor (Düsseldorf), Lehrhoff, Rechnungs-Rath (Düsseldorf), Albert Poensgen, Fabrikbesitzer (Düsseldorf), von Piloty, Professor (München), Dr. Pinder, Geh. Ober-Regierungsrath (Berlin), Ruben, Direktor (Wien), Steinmek, Regierungs-Assessor (Düsseldorf), Schnorr von Carolsfeld, Direktor (Dresden), Graf A. von Spee, (Heltorf), Scherz, Maler (Düsseldorf), Vierhaus, Ober-Prokurator (Düsseldorf), Wislicenus, Professor (Düsseldorf).

## Statut

### des Vereins zur Errichtung eines Cornelius-Denkmal's in Düsseldorf.

§. 1 Die Feier des fünfzigjährigen Jubiläums der hiesigen Kunst-Akademie hat Anlaß gegeben zur Gründung eines Vereins, dessen Zweck darin besteht, dem Altmeister deutscher Kunst, Peter von Cornelius, in dessen Vaterstadt Düsseldorf ein Denkmal zu errichten.

§. 2. Die Mittel zur Erreichung dieses Zweckes sollen durch freiwillige Beiträge im In- und Auslande aufgebracht werden. Außerdem rechnet der Verein darauf, daß demselben zur Förderung seines Zweckes Geschenke und Zuwendungen auch anderer Art als in Geld in reichlichem Maße zufließen werden.

§. 3. Mitglied des Vereins ist Jeder, welcher sich entweder mit einem einmaligen Beitrage von wenigstens drei Thalern oder mit einem jährlichen, auf drei Jahre verbindlichen Beitrage von mindestens einem Thaler in die Vereinsliste eingzeichnet hat. Den Mitgliedern steht das Stimmrecht in Generalversammlungen zu.

§. 4. Zur Erledigung der mancherlei Arbeiten, welche die Erreichung des vorgesteckten Zieles nothwendig macht, wird von der General-Versammlung ein Comité von dreißig Mitgliedern gewählt. Dieses Comité wählt aus seinen in Düsseldorf wohnenden Mitgliedern zur leichteren und rascheren Geschäftsführung einen Ausschuß von neun Mitgliedern, welcher alle die Sache fördernde Schritte thun, Aufrufe in öffentlichen Blättern erlassen und mit den Behörden und Freunden des Unternehmens, sowie mit den Künstlern und ausführenden Technikern in Verbindung treten wird.

§. 5. Dem Comité bleibt die Entscheidung über die Auswahl des Denkmal's so wie die Bestimmung des das Denkmal ausführenden Künstlers und des Plazes für dasselbe vorbehalten. Der Auswahl des Künstlers muß eine öffentliche Concurrenz vorhergehen. Außerdem ist es dem Ermessen des Ausschusses überlassen, welche

Fragen der laufenden Geschäftsverwaltung derselbe der Prüfung und Entscheidung des Comites unterbreiten will.

§. 6. Der Ausschuss wählt aus seiner Mitte einen Vorsitzenden und dessen Stellvertreter, einen Schriftführer und einen Schatzmeister. Etwa abgehende Ausschuss-Mitglieder werden vom Comite durch Ergänzungswahl ersetzt.

§. 7. Der Vorsitzende, dem auch das Präsidium im Comite und in etwa zusammenberufenen Generalversammlungen zusteht, hat die Sitzungen zu leiten, Zusammenkünfte des Ausschusses oder des Comites nach eigenem Ermessen oder auf Antrag eines Ausschussmitgliedes zu veranlassen, etwaige Vorschläge und Wünsche entgegen zu nehmen, alle einlaufenden Zuschriften und Geldsendungen zu empfangen, die Einnahme-Belege und Zahlungsanweisungen mit dem Schriftführer zu unterzeichnen. Bei Abstimmungen in den Versammlungen des Comites, welche beschlussfähig sind, sobald die Hälfte seiner Mitglieder erschienen ist, entscheidet absolute Majorität, bei Stimmgleichheit gibt die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag.

§. 8. In den Generalversammlungen werden nur diejenigen Angelegenheiten verhandelt, welche bei der Zusammenberufung vorgeesehen sind. In denselben entscheidet die absolute Majorität der Anwesenden, im Falle der Stimmgleichheit gilt der Vorschlag als abgelehnt.

Die Einladung zu Generalversammlungen muß mindestens vierzehn Tage vorher durch die „Düsseldorfer Zeitung“ erfolgen. Dem Ausschuss bleibt überlassen, durch andere deutsche Blätter die Einladung verbreiten zu lassen.

§. 9. Der Schatzmeister hat die in hiesiger Stadt gezeichneten Beiträge einzufassen und deren Empfang zu quittieren; von Außen einlaufende Geldsendungen werden ihm von dem Vorsitzenden gegen Empfangsbescheinigung übermacht; die von dem Präsidenten und Schriftführer angewiesenen Rechnungen hat er auszuführen.

§. 10. Ueber alle Einnahmen und Ausgaben wird von dem Vorsitzenden ein Controlebuch geführt, welches bei der Rechnungsablage des Schatzmeisters dem Comite behufs Prüfung der Rechnung vorzulegen ist.

§. 11. Am Ende eines jeden Halbjahres erstattet der Ausschuss dem Comite Bericht über den Stand der Vereins-Angelegenheiten. Eine summarische Uebersicht über den Fortgang des Unternehmens wird am Ende eines jeden Vereinsjahres veröffentlicht.

§. 12. Alle näheren Anordnungen bezüglich der Ausführung und Ergänzung vorstehender statutarischer Bestimmungen bleiben dem Comite vorbehalten. Aenderungen können nur durch die Generalversammlung erfolgen.

§. 13. Sobald das Cornelius-Denkmal vollendet ist und mit der Ausführung dieses Unternehmens verknüpften Verbindlichkeiten vollständig erfüllt sind, hat der Verein seine Aufgabe gelöst, und die Funktionen des Ausschusses und Comites haben nach vorausgegangener öffentlicher Rechnungsablage, ohne daß es einer weiteren Decharge bedarf, ebenfalls ihr Ende erreicht.

Malmedy, den 19. Januar 1870.

Indem ich obiges Statut nebst Aufruf des Vereins zur Errichtung eines Cornelius-Denkmal in Düsseldorf hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringe, beauftrage ich zugleich die Herren Bürgermeister des Kreises, sich der Sammlung von freiwilligen Gaben anzunehmen und mir binnen 2 Monaten anzuzeigen, welche Beträge etwa eingegangen sind.

Nr. 6526.

Der Königliche Landrath,  
Freiherr von Broich.

Aachen, den 16. Januar 1870.

Nachdem durch die Seitens des Präsidenten des Königlichen Haupt-Bank-Direktoriums von Dechend geschehene Niederlegung seines Mandates als Abgeordneter des I. Aachener Wahlbezirks, für diesen, die Kreise Schleiden, Malmedy und Montjoie umfassenden Bezirk eine Ersatz-Wahl für das Haus der Abgeordneten erforderlich geworden ist, so haben wir als Termin für dieselbe

**Montag den 7. Februar d. J.**

bestimmt und zum fungirenden Wahl-Commissar den Königlichen Landrath Herrn Haffe zu Montjoie ernannt.

Königliche Regierung.

## Landwirthschaftliches.

### Ueber eine neue Methode, die Schafe gegen Pocken zu schützen, ohne sie der Gefahr auszusetzen, an den Schaf-Pocken zu erkranken.

Vortrag des Herrn Dr. med. Pissin, prakt. Arzt u.,  
gehalten am 21. Dezember 1869.

(Fortsetzung.)

Wie sehr diese zu damaliger Zeit vollkommen begründete Anschauung der Aerzte durch die Länge der Zeit allmählig beim Publikum zu Fleisch und Blut geworden ist, und sich bis auf die heutige Zeit vererbt hat, können Sie daraus entnehmen, daß man noch jetzt nicht selten bei Laien dem Vorurtheil begegnet, als sei es nicht rätlich, zu impfen, wenn die Pocken bereits im Orte ausgebrochen sind. Man übersieht hierbei, daß durch die Vaccination ein ganz anderes Verhältniß des Schutzes, als es früher durch die Variolation geschah, hergestellt worden ist, indem erstere eine abstoßende, letztere eine anziehende Kraft auf den Ausbruch der Krankheit ausübt.

Was ich aber so eben als Vorurtheil bei der heutigen Schutzpocken-Impfung des Menschen bezeichnete, ist, wie ich schon erwähnte, bei den Schafen ein wohlbegründetes Bedenken, sobald es sich um die Dvination handelt. Denn, meine Herren! durch diese sowohl, wie durch die Inoculation der Menschenpocken wird für das geimpfte Individuum der Ausbruch der Krankheit befördert, diese gewissermaßen herangezogen, während die Vaccination umgekehrt, sobald sie in Wirksamkeit tritt, eine die Infektion abwehrende Kraft ausübt. In welcher Weise dies geschieht, werde ich später darstellen.

Wenn ich übrigens nur von dem Zweifelpalte der Meinungen in Bezug auf die Präventions- und Noth-Impfung gesprochen, so habe ich damit nicht etwa sagen wollen, daß man über die Nützlichkeit der Schutz-Impfung einig wäre. Im Gegentheil sind die Ansichten hierüber ebenso divergirend, und die Gegner derselben führen alle die Gründe an, welche ich schon andeutete, als von der Variolation die Rede war, und welche schließlich dahin geführt haben, daß letztere von Staatswegen unterjagt wurde. Alle diese Bedenken werden aber erst dann, wie mit einem Schlage gehoben sein, wenn, wie es meine Absicht ist, und wie ich durch diesen Vortrag andeuten will, auch bei den Schafen die Vaccination eingeführt wird, d. h. die Uebertragung einer wirklichen Schutzpocke, wie sie aus der Kuhpocke bei den Schafen erzeugt werden kann.

Meine Herren! Die Bestrebungen, denen ich bereits seit mehreren Jahren oblige, und die endlich in diesem Sommer zu einem vollkommen günstigen Erfolge geführt haben, waren bereits vielfach früher, zu verschiedenen Zeiten und in verschiedenen Ländern unternommen und zum Gegenstande eingehender Experimente gemacht worden. Leider mit negativem Erfolge, wie Sie daraus entnehmen können, daß man bis heute bei der alten Methode stehen geblieben ist. In der That sind auch die Schwierigkeiten, welche sich derartigen Versuchen entgegenstellen, groß genug, um bald eine Entmutigung eintreten zu lassen. Denn wenn es auch auf dem Lande nicht an ungeimpften Schafen fehlt, so mangelt es dort einerseits gerade wesentlich an dem Hauptfaktor: nämlich guter und zu dem Zwecke brauchbarer Lymph, während es andererseits nicht leicht, oft unmöglich ist, Sachverständige so häufig, wie nöthig, zur bestimmten Stunde an Ort und Stelle zu haben.

In der Stadt aber wiederum ist es schwierig, mit Sicherheit ungeimpfte Thiere, und dies ist eine Bedingung „sine qua non“ des Gelingens der Vaccination, zu erhalten. Oft genug ist es mir vorgekommen, daß ich die mir gelieferten Schafe habe zurückgeben müssen, weil sie am Ohre eine, wenn auch schwache und für einen Laien wenig bemerkbare, doch aber für einen Sachverständigen charakteristische Impfnarbe einer früheren, vielleicht vor Jahren stattgehabten Dvination darboten. Bevor dies aber festgestellt werden konnte, war der Markttag vorüber und die Zeit verloren. Ein anderes eigenthümliches Hinderniß stellte sich mir noch in diesem Jahre durch Mißverständnis in den Weg und unterbrach längere Zeit meine Versuche. Ich hatte nämlich zu meinem Kommissar von Schafen gesprochen, ohne durch diesen Gattungsnamen die Hammel ausschließen zu wollen. Er aber hatte dies wörtlich genommen und glaubte nur das weibliche Geschlecht bei der Anschaffung berücksichtigen zu dürfen; und da hiervon nur sehr

wenig zu Markte gebracht endlich der Irrthum Meine Herren! ich im Grunde nichtigen geringem Interesse sein und dennoch glaubte ich Ihnen einigermaßen erk ein anderer vor mir, positiven Resultate gefe der Landwirth verwerth

Also erst seit Aufja direkt von der Kuh ge Pocken, welche ganz da impften Kindern zu sehen daß die Ausdrücke: „Zu welche ich öfter gebrau zu verstehen sind, da rten mitgetheilt habe, zeugung benutzt, sonder größeren Vortheil 2 dazu verwendet. Dem drücke beizubehalten, au ja auch noch heute, tre Kenntniß von: „Auf- u Abnehmen des Mondes das Aussehen der Vacci dem der geimpften Sch diese nämlich eine unre Oberhaut liegen und d zeigen, welche erst späte Impfung an der Ober sich röthet, ist die Sac herein oberflächlicher, so auf, und nicht, wie die scheint, und bietet glei welche erst später in di selbst dann mattweiß gl tiefung, Delle genannt deutlicher dort zu Tage, Haut durch ein lockeres unterliegenden Theilen a im Ohre, bis jetzt deu dem darunter liegenden die geschilderten Untersc

## Vieh- u

Am Donnerst

läßt Herr Martin

2 Pferde,

1 fettes

Tannen,

2000 Pfl

durch den Unterzeichn

**RUDOLPH MOSSE**

Offizieller Zeitungs-Agent.

Zungfer

An all

es.

### gegen Pocken sehen, an den

Arzt u.,

en begründete An-  
mählig beim Publi-  
bis auf die heutige  
en, daß man noch  
gegnet, als sei es  
eits im Orte aus-  
ch die Vaccination  
es früher durch die  
em erstere eine ab-  
den Ausbruch der

er heutigen Schutz-  
ich schon erwähnte,  
sobald es sich um  
durch diese sowohl,  
wird für das ge-  
befördert, diese ge-  
vaccination umgekehrt,  
infektion abwehrende  
, werde ich später

alte der Meinungen  
und gesprochen, so  
man über die Nütz-  
Gegentheil sind die  
e Gegner derselben  
andeutete, als von  
schlich dahin geführt  
wurde. Alle diese  
im Schlage gehoben  
wie ich durch diesen  
die Vaccination ein-  
wirklichen Schutzpocke,  
zeugt werden kann.

ien ich bereits seit  
diesem Sommer zu  
aben, waren bereits  
a verschiedenen Län-  
ehender Experimente  
ge, wie Sie daraus  
der alten Methode  
die Schwierigkeiten,  
t, groß genug, um  
Denn wenn es auch  
fehlt, so mangelt es  
faktor: nämlich guter  
rend es andererseits  
o häufig, wie nöthig,  
haben.

ierig, mit Sicherheit  
ag „sine pua non“  
Oft genug ist es  
Schafe habe zurück-  
n auch schwache und  
für einen Sachver-  
heren, vielleicht vor-  
devor dies aber fest-  
orüber und die Zeit  
erniß stellte sich mir  
den Weg und unter-  
e nämlich zu meinem  
urch diesen Gattungs-  
Er aber hatte dies  
eibliche Geschlecht bei  
da hiervon nur sehr

wenig zu Markte gebracht wird, so erhielt ich keine Thiere, bis  
sich endlich der Irrthum aufklärte.

Meine Herren! ich fürchte fast, daß die Erwähnung dieser  
im Grunde nichtigen Nebenumstände, welche für Sie von nur ge-  
ringem Interesse sein können, Ihre Aufmerksamkeit ermüden dürfte,  
und dennoch glaubte ich dieselben nicht verschweigen zu sollen, um  
Ihnen einigermaßen erklärlich zu machen, weshalb bis jetzt weder  
ein anderer vor mir, noch ich selber früher als heute zu einem  
positiven Resultate gekommen war, welches für die Gesamtheit  
der Landwirthe verwerthet werden kann.

Also erst seit Anfangs Juli dieses Jahres erhielt ich bei zwei  
direkt von der Kuh geimpften Schafen charakteristische Vaccine-  
Pocken, welche ganz das Aussehen darboten, wie man es bei ge-  
impften Kindern zu sehen gewohnt ist. Ich will hier gleich bemerken,  
daß die Ausdrücke: „Impfung direkt von der Kuh“ und Kuh-Lymphe,  
welche ich öfter gebrauchen werde, nur in uneigentlichem Sinne  
zu verstehen sind, da man jetzt nicht mehr, wie ich an andern  
Orten mitgetheilt habe, Milchkühe zu dem Zwecke der Pockenver-  
zeugung benutzt, sondern, nach der Neapolitanischen Methode mit  
größerm Vortheil 2—3 monatliche Kälber, gewöhnlich Färsen,  
dazu verwendet. Dennoch aber habe ich vorgezogen, diese Aus-  
drücke beizubehalten, aus denselben praktischen Gründen, wie man  
ja auch noch heute, trotz besseren Verständnisses und geläuterter  
Kenntniß von: „Auf- und Untergang der Sonne“, von „Zu- und  
Abnehmen des Mondes“ u. s. w. spricht. — In Bezug nun auf  
das Aussehen der Vaccine-Pocken bei Schafen, so ist dasselbe von  
dem der geimpften Schafpocken wesentlich verschieden. Während  
diese nämlich eine unregelmäßige Gestalt haben, tiefer unter der  
Oberhaut liegen und dadurch eine mehr bläulich-weiße Färbung  
zeigen, welche erst später, etwa am 10. bis 12. Tage nach der  
Impfung an der Oberfläche durch Ausbreitung der Entzündung  
sich röthet, ist die Vaccine-Pustel stets kreisrund, liegt von vorn-  
herin oberflächlicher, so daß sie die Epidermis überragt und sich  
auf, und nicht, wie die Schafpocke, in der Haut sich zu entwickeln  
scheint, und bietet gleich zu Anfang eine rosenrothe Farbe dar,  
welche erst später in die Umgebung übergeht, während die Pocke  
selbst dann mattweiß glänzend wird in der Mitte eine kleine Ver-  
tiefung, Delle genannt, zeigt. Alle diese Erscheinungen treten  
deutlicher dort zu Tage, wo, wie am Schwanz und Bauche, die  
Haut durch ein lockeres Zellgewebe verschobbar ist und von den  
unterliegenden Theilen abgehoben werden kann, als dort, wo, wie  
im Ohre, bis jetzt der gewöhnlichsten Impfstelle, die Haut mit  
dem darunter liegenden Knorpel fest verwachsen ist. Ebenso sind  
die geschilderten Unterschiede markirter, wenn auch die Uebertragung

der Kuh-Lymphe unmittelbar geschehen ist, wenn man also eine  
Pocke erster Generation oder Ordnung vor sich hat, als wenn von  
Schaf zu Schaf weiter geimpft worden ist. Es scheint nämlich  
in letzterem Falle eine Modifikation der ursprünglichen Kuh-Lymphe  
einzutreten, ganz in ähnlicher Weise wie es beim Menschen der  
Fall ist, wenn von Kind zu Kind weiter geimpft wird. Wie Sie  
wissen, wird die von den Menschen genommene Kuhpocken-Lymphe  
humanisirte Vaccine genannt, und dem analog möchte ich die den  
Schafen entnommene Kuhpocken-Lymphe als ovinisirte Vaccine be-  
zeichnen, ein Ausdruck, den ich öfter zu gebrauchen Gelegenheit  
haben werde.

Daß diese von mir angenommene Modifikation keine bloße  
Hypothese ist, davon meine Herren können Sie sich aus den Re-  
sultaten der Impfung selbst überzeugen. Die humanisirte Vaccine  
nämlich übt, auf Schafe geimpft, worauf ich noch ausführlicher  
zurückkommen werde, eine nur sehr unvollkommene Wirkung aus.  
Ebenso wenig haftet die ovinisirte Kuh-Lymphe beim Menschen, wie  
ich mich durch wiederholte Versuche überzeugt habe, und gibt, auf  
Färsen zurückgeimpft, nur sehr rudimentäre Pusteln.

Zimmer aber bleibt, trotz der durch die Impfung sich kund-  
gebenden Modifikation, bei den Schafen der Charakter der Vaccine  
ebenso erhalten, wie bei den Menschen. Eine Transformation etwa  
in dem Sinne, daß aus Kuh-Lymphe in ihrer weiteren Fortpflan-  
zung bei Schafen allmählig Ovine werden könnte, ist ebenso un-  
möglich, als daß, wie wir wissen, bei Menschen Variola daraus  
wird. Ebenso wenig ist aber auch der Organismus der Kuh im  
Stande, das Menschenpockengift in Vaccine zu verwandeln, wie  
in Lyon durch zahlreiche und umfassende Experimente festgestellt  
worden ist. Es ist also als ein in der Wissenschaft unbestrittenes  
Axiom festzuhalten, daß die wahrnehmbaren Aeußerungen eines  
specifischen Virus durch einen Wechsel der Gattung zwar alterirt  
werden können, daß es aber bis jetzt nicht gelungen ist, dadurch  
eine ganz andere Krankheitsform hervorzurufen. Ich lege hierauf  
schon jetzt um so mehr Gewicht, weil, wie Sie meine Herren,  
bald hören werden, es im Verlaufe meiner Experimente den An-  
schein hatte, als sei hier zum ersten Male eine Abweichung von  
dieser Regel eingetreten.

Vor Allem kam es nun aber darauf an, den a priori höchst  
wahrscheinlichen Schluß, daß die Kuhpocken, so gut wie sie den  
Menschen vor seinen eigenen Pocken zu schützen vermögen, dieselbe  
Präservationskraft auch bei den Schafen auszuüben im Stande  
sind, durch exakte Experimente zu einem wirklichen Beweise zu  
erheben.

(Fortsetzung folgt.)

## Vieh- und Mobilar-Versteigerung.

Am Donnerstag den 3. Februar d. J., Morgens 10 Uhr,

läßt Herr Martin Liez, Schneider in Neuland, in seinem Hause daselbst  
2 Pferde, 2 Karren, 1 Wagen, 3 Kühe, 1 Kälbin, 2 Kinder,  
1 fettes Schwein, Hausmobilien und Pferdegeschirr aller Art,  
Tannen-, Buchen- und Eichen-Baustämme, 2000 Pfund Heu und  
2000 Pfund Stroh

durch den Unterzeichneten auf ausgedehnte Zahlungsstermine öffentlich versteigern.  
Junker, Gerichtsvollzieher.

RUDOLPH MOSSE

Offizieller Zeitungs-Agent.

Jungfernstieg.

Hamburg

Passage  
Scholviens 9.

Berlin.

München.

Zürich. — St. Gallen.

An allen anderen größeren Plätzen durch General-  
und Spezial-Agenturen vertreten.

RUDOLPH MOSSE  
Offizieller Zeitungs-Agent.

Dem Bankgeschäfte Fenthal & Co.  
in Hamburg wurde auf einstimmigen Be-  
schluß vieler hundert Anwesenden in der am  
10. Januar ds. J. abgehaltenen General-  
Versammlung des Vereins deutscher Aussteller,  
behufs Betriebs der Loose der Internat. Aus-  
stellung Altona 1869 ein großes kunstvoll  
ausgeführtes Gedenkblatt durch den Präsi-  
denten der Versammlung überreicht. Das-  
selbe, mit pompös kunstvoller Einrahmung  
umschlossen, enthält folgende Inschrift:

„Herren Fenthal & Co., General-  
„Bevollmächtigte des Vereins deutscher  
„Aussteller. Die heutige General-Ver-  
„sammlung beantragte und beschloß ein-  
„stimmig, dem Banhaufe Fenthal & Co.  
„in Hamburg für seine energischen und  
„umsichtigen Bemühungen, wie erfolg-  
„reichen Resultate höchste Anerkennung  
„und innigsten Dank auszusprechen“  
Altona, 10. Januar 1870.

Die Commission des Vereins deutscher Aus-  
steller 1869.

H. G. Nothnagel, Präses. J. H. Witt,  
2ter Präses. Christian Art, Secretair.  
Jean Lorenzen. W. Focke. H. Erling.  
J. C. B. Heitmann.

### Ein Schmiedegeselle

und ein Lehrling werden gesucht. Von wem  
sagt die Expedition d. Bl.

# Schweine-Versteigerung

zu St. Vith.

Am Samstag den 29. Januar 1870, Vormittags 10 Uhr,  
läßt der Herr Heinrich Marquet, Handelsmann in Malmedy

100 Stück große und kleine Faselsschweine auf dem  
öffentlichen Markte zu St. Vith

durch den Unterzeichneten gegen Zahlungsausstand bis 11. November 1870  
öffentlich meistbietend versteigern.

*Jmslly*

Der Gerichtsvollzieher:  
Margraff.

## Hugo Lehn & Comp.

aus Eupen

beehren hierdurch den geehrten Einwohnern Malmedy's u. Um-  
gegend erg. anzuzeigen, daß wir während der Zeit  
vom 23. bis 31. Januar c., im Hotel des Hrn. Jakob dort

## einen großen Ausverkauf

von

Manufactur-, Mode-, Leinen- und Tuch-Waaren  
sowie

fertiger Herren-Garderobe und Damen-Mänteln  
halten werden.

Es wird dem geneigten Publikum Gelegenheit zu recht bil-  
ligen Einkäufen geboten.

Alles Nähere besagen die zur Zeit ausgegebenen Plakate.

## Bienenzucht.

Der Unterzeichnete beabsichtigt im Monate April d. J. im  
Kreise Malmedy zur Förderung einer rationellen Bienenzucht  
eine von dem Herrn Ober-Präsidenten der Rheinprovinz geneh-  
migte Verloosung von 100 Dzierzon-Bienenwohnungen abzuhalten.

Zu diesem Zwecke sind bei den Herren Bürgermeistern des  
Kreises Verloosungslisten, sowie auch Subscriptionslisten für das  
von dem Unterzeichneten verfaßte Schriftchen:

„Handbüchlein der rat. Bienenzucht nach Dzierzon's  
Methode, für Anfänger bearbeitet“,

deponirt, und bittet um recht zahlreiche Abnahme

L. Geilen,

Lehrer und Vorsteher der Sektion Bienenzucht in Aachen.

## Omnibus zwischen Malmedy und Francorchamps.

(Zom 1. Februar 1870 ab.)

Abfahrt von	Uhr	Morgens.	Ankunft in	Preis
Malmedy	7		Francorchamps	8 <sup>15</sup> .
Francorchamps	9		Malmedy	10 <sup>15</sup> .
Malmedy	2	Nachm.	Francorchamps	3 <sup>30</sup> .
Francorchamps	4 <sup>15</sup>		Malmedy	5 <sup>30</sup> .

J. H. Blaise.

## Bekanntmachung.

Am Montag den 7. Februar c.,  
Morgens 10 Uhr,

werde ich auf meiner Amtsstube hieselbst,  
die Erbauung dreier neuen Spritzenhäuser  
für die Gemeinden Büllingen, Roche-  
rath und Wirgfeld öffentlich an den  
Mindestfordernden in Verding geben.

Die betreffenden Pläne und Anschläge  
sind bis dahin bei mir einzusehen.

Büllingen, den 14. Januar 1870.

Der Bürgermeister,  
Mandersfelt.



Eine Hündin (Hühnerhund)

braun von Farbe mit langer  
Rute, weißen Vorderfüßen, im  
abhanden gekommen. Wiederbringer erhält  
Belohnung in der Expedition d. Bl.

Die vorzugsweise zur unentgeltlichen  
Aufnahme auswärtiger **Staarblinder** Kran-  
ken bestimmten Tage sind in diesem Jahre  
auf den 8. März,  
16. April und  
26. Mai

festgesetzt. Die Kranken müssen acht Tage  
vor ihrer Ankunft der unterzeichneten  
Inspektion angemeldet werden, damit die  
entsprechende Erweiterung des Hospitals vor-  
genommen werden kann.

Auf freie Aufnahme haben sämtliche  
Patienten Anspruch, welche durch ihre Orts-  
behörden ihre Mittellosigkeit glaubwürdig  
nachweisen können und für welche seitens  
ihrer Kommunen keine Armenfonds-  
disponibel sind. Patienten, deren Verpflegung  
durch öffentliche Armenfonds oder  
Privat-Unterstützungen gedeckt wird,  
werden zu dem täglichen Verpflegungssatz  
von „12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sgr.“ aufgenommen. Die  
kostenfreie Uebertunft bleibt natürlich Sache  
der Kranken, ebenso sind die nöthigen Mittel  
für die Rückbeförderung in die Heimat gleich  
mit beizubringen, um jegliche Uebelstände bei  
der Entlassung zu vermeiden. Da die  
Patienten für Kleidung und Leibwäsche selber  
zu sorgen haben, so ist die nöthige Aus-  
stattung auf einen 4—wöchentlichen Aufent-  
halt einzurichten.

Die Inspektion der v. Gräfe'schen Klinik.

Dr. Depaubourg.

Berlin, Karlstraße Nr. 46.

## Geldkurs.

Währung	Thl.	Sg.	Pl.
Pr. Friedrichsd'or	5	20	6
Ausländische Pistolen	5	16	6
Zwanzigfrankstücke	5	12	—
Wilhelmsd'or	5	17	—
Fünf-Frankstücke	1	10	6
Französische Kronenthaler	1	17	—
Prab. Kronenthaler	1	16	—
Livre-Sterling	6	23	—
Superials	5	16	—

## Fruchtpreise.

Ware	Thl.	Sg.	Pl.
St. Vith, den 22. Januar.			
Safer per 300 Pfund	6	12	6
Korn per 4 Schfl.	8	15	—
Mischler dto.	9	15	—
Weizen dto.	11	—	—
Buchweizen	10	15	—
Kartoffeln	3	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von Jos. Doeppert  
in St. Vith.

# Kreis

Nr. 9.

Das „Kreisblatt für  
Stellungen werden bei den  
incl. Stempelfteuer 7 Sgr.  
oder deren Raum 1

## Be

auf das „Kreis  
werden bei allen  
Vith in der  
während angeno

## Autli

Aus Anlaß eines  
30. v. Mits. mache i  
gegen die von der Ab  
tionen ertheilten Besch  
Gesetzes vom 1. Mai  
bei dem Finanz-Ministe  
zureichen sind.

Rekurrenten, welch  
gewärtigen, daß ihnen  
reichten Rekurschriften  
werden.

Nr. 370.

## Bericht über die

Die Anstalt hat  
Zufriedenheit entwickelt  
Knaben und 20 Mädch  
nicht erfreuet hat. In  
ersten Male die hl. Kou  
der eine erlernt das S  
und der dritte ist in ei  
das beinahe zwei Jahre  
aus den Herbstferien un  
Laufe des Jahres wur  
neu aufgenommen, jed  
Mädchen, wegen Bild  
Sämmtliche Kinder geh

Der Unterricht wu  
des Sommersemesters i  
und in 34 für die W  
tragen der Böglinge wa  
ben gaben Veranlassung  
einige Tage die Schul  
Erziehung leitet der D  
die Kinder auch zur er  
Während des Sommers  
Lehrer die Bade-Anstal  
unentgeltlichen Beunzu  
wiederholt in einem B  
hielt eine Vermehrung  
Apparat durch eine Sa  
bücher, sowie die Schrei  
tung. Wie in früheren  
Kindern wiederholt ein